

(das Wort *Burg* wurde dem Namen erst später vorgesetzt) sogar unter den freien Herren. Doch ist die Echtheit derselben zweifelhaft (Blätter f. Landesk. 1897, 462, 468). 1208 bis 1220 wird Cholo von Sleynce oder Slunze gelesen (LINK, Annal. I 252; MEILER, Babenberger 126). Otto von Schleunz fiel als Letzter seines

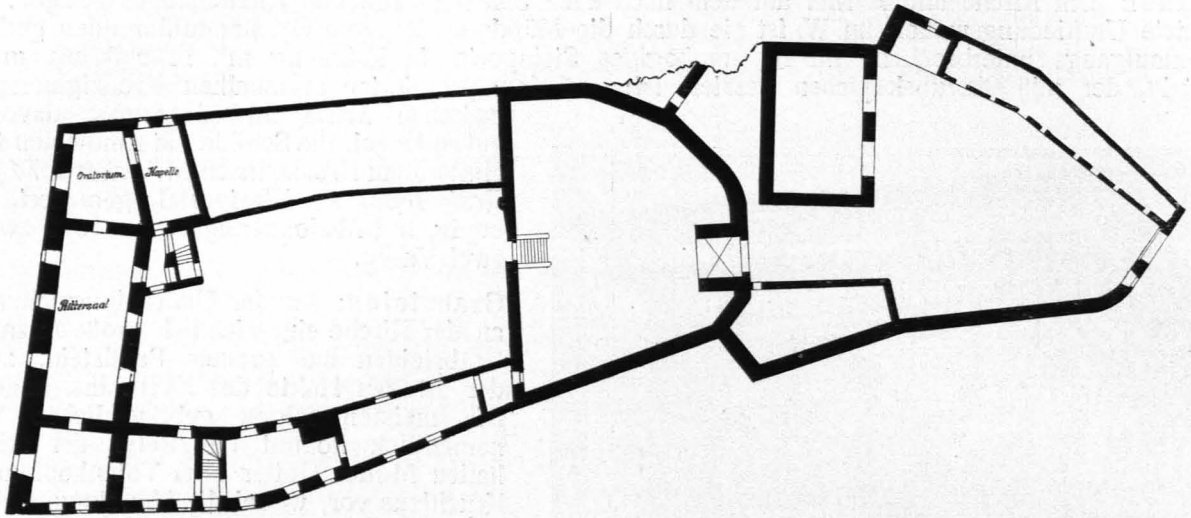


Fig. 6 Burgschleinitz, Schloß, Grundriß 1 : 600 (S. 7)

Geschlechtes im Kampfe gegen die Ungarn bei Staaß 1260. Seine Güter fielen an seinen Schwiegersohn Wulfing von Sonnberg. Doch erscheint auch die Gräfin Kunigunde von Sleunz und Mern 1281 bis 1288 hier begütert (Bl. f. Landesk. 1897, 292; LICHNOWSKI, Habsburg I Reg. Nr. 993). Moriz von Haunfeld und



Fig. 7 Burgschleinitz, Schloß (S. 7)

Ulrich der Stüchs übergaben es den Brüdern Jost und Alber von Zelking, die Feste und Kirchenlehen 1357 dem Herzoge Albrecht zurückstellten. Durch Belehnung folgten 1395 Haug von Purdberg, dann Rudolf Lazperger und 1399 Hans von Neudegg, der auch das Kirchenlehen wieder an sich brachte. Ferner werden als Besitzer genannt 1451 Ritter Wilhelm Fraunhofer und 1455 Wilhelm Pebringer, dann